

Robert Vannoy, Die großen Propheten, Vorlesung 21

Daniel, Vorlesung 1, Einführung

Daniel

A. Einleitende Bemerkungen

1. Probleme mit Datum und Autorschaft

Wir beginnen heute einen neuen Abschnitt, nämlich das Buch Daniel. Punkt A in der Gliederung steht für „Einleitende Bemerkungen“, und der erste Abschnitt trägt den Titel „Probleme mit Datierung und Autorschaft“. Ich möchte dies im ersten Teil unserer Sitzung mit Ihnen besprechen. Das Buch Daniel gehört bekanntlich zu den prophetischen Büchern, dessen Authentizität am häufigsten angezweifelt wird. Unter den kritischen Gelehrten herrscht weitgehend Einigkeit darüber, dass das Buch Daniel fiktiv ist und kurz vor 165 v. Chr. verfasst wurde. Die Begründung für diese Datierung liegt darin, dass es nach Ansicht der kritischen Gelehrten die damalige Situation widerspiegelt, als Israel unter der Verfolgung durch Antiochus Epiphanes aus Syrien, dem damaligen Aram, litt. Dies ist die sogenannte Makkabäerzeit, in der Judas Makkabäus und seine Brüder den Aufstand gegen die Unterdrückung durch Antiochus Epiphanes anzettelten. Dieser historische Kontext bildet nach Ansicht der kritischen Gelehrten den Hintergrund für das Buch.

Das Buch selbst gibt an, von Daniel verfasst worden zu sein, und Daniel lebte zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft. Im Buch Daniel liest man vom Übergang von der babylonischen zur persischen Zeit. Babylon fiel 539 v. Chr. an die Perser, an Kyros. Das würde Daniel zeitlich etwas vor, nicht nach dem Jahr 539 v. Chr., dem Übergang zwischen der babylonischen und der persischen Zeit, verorten. Dies ist natürlich etwa 400 Jahre früher, als von manchen Bibelwissenschaftlern angenommen.

a. Gründe für die Verspätung

Die Gründe für diese späte Datierung sind im Wesentlichen dreierlei. Ich würde sie folgendermaßen auflisten: Erstens, und das ist meiner Meinung nach der Kernpunkt und das Wichtigste, die Annahme, dass echte prophetische Voraussagen nicht

vorkommen. Zweitens angebliche historische Fehler im Daniel-Text. Wenn der Autor um 165 v. Chr. lebte und über etwas schrieb, das 400 Jahre früher geschah, liegt die Theorie nahe, dass er seine historischen Kenntnisse nicht sehr genau kannte und daher diese historischen Fehler machte. Drittens angebliche sprachliche Besonderheiten der späteren Zeit. Das sind die drei zentralen Argumente für die späte Datierung.

#### 1) Annahme, dass sich Vorhersagen nicht erfüllen

Betrachten wir die einzelnen Punkte. Zunächst die Annahme, dass prophetische Voraussagen nicht vorkommen. Ich denke, das ist eine grundlegende Frage der Weltanschauung: Ist man offen für göttliche Eingriffe in die Geschichte, in Offenbarungen und im Handeln? Wer dies nicht als Möglichkeit in Betracht zieht, kann auch keine echten prophetischen Voraussagen akzeptieren. Viele gehen davon aus, dass das Universum ein geschlossenes Kontinuum von Ursache-Wirkungs-Beziehungen ist, in dem kein Raum für übernatürliche Eingriffe besteht. Sie arbeiten mit dieser Annahme und schließen daher die Möglichkeit von Offenbarungen aus. Menschlich betrachtet wäre es für Daniel unmöglich gewesen, so viel über den Verlauf der israelischen Geschichte bis zu seiner Zeit zu wissen. Das ist offensichtlich. Ein Mensch mit normalen Fähigkeiten hätte unmöglich den Text im Buch Daniel verfassen können, da er so weit in die Zukunft blickt und so erstaunliche Details enthält, dass man, wenn man die Möglichkeit von Offenbarungen ausschließt, schlussfolgern müsste, dass er nach diesen Ereignissen geschrieben wurde.

Diese Schlussfolgerung wirft jedoch einige Probleme auf, insbesondere die im Buch Daniel an mehreren Stellen dargestellte Abfolge von Reichen. Wir werden dies im weiteren Verlauf des Buches genauer betrachten. In Daniel 2 findet sich das Bild, von dem Nebukadnezar träumte: ein Kopf aus Gold, Brust und Arme aus Silber, Bauch und Lenden aus Bronze sowie Beine und Füße aus Eisen. Das Bild besteht aus vier Teilen – vier verschiedenen Materialien. Jeder Teil symbolisiert ein Reich. Im Kontext von Kapitel 2 wird dies so interpretiert: „Du, Nebukadnezar, bist der Kopf aus Gold.“ Man beginnt also mit dem Babylonischen Reich, und wenn man die Abfolge weiterverfolgt,

gelangt man von den Babyloniern zu den Persern. Die Perser fielen an die Griechen, und die Griechen an die Römer. Wenn man also die Abfolge Babylonien, Persien, Griechenland und Rom betrachtet, entsteht bereits ein Problem, da die römische Periode nach 165 v. Chr. liegt. 165 v. Chr. befindet man sich noch in der griechischen Periode, also nur in Babylonien, Persien und Griechenland. Rom liegt zu spät, um in dieses wichtige Datierungsschema zu passen.

Sie erkannten also dieses Problem und behaupteten daraufhin, es habe das babylonische, medische, persische und griechische Reich gegeben. Somit existierten vier aufeinanderfolgende Königreiche vor dem von ihnen vorgeschlagenen Entstehungsdatum des Buches Daniel. Das Problem mit dieser Abfolge ist jedoch, dass das medische Königreich historisch gesehen nie in der Zeitspanne zwischen dem babylonischen und dem persischen Reich existierte. Anders ausgedrückt: Wir gelangen direkt vom babylonischen zum persischen Reich. Die Meder waren bereits zuvor in das Medisch-Persische Reich eingegliedert worden, nachdem dieses die Babylonier 539 v. Chr. besiegt hatte. Es gab nie eine direkte Nachfolge vom medischen zum persischen und schließlich zum griechischen Reich. Das babylonische Königreich fiel an die Perser. Dies wird im Buch Daniel am Ende des fünften Kapitels geschildert: „In jener Nacht wurde Belsazar, der König der Chaldäer, getötet. Darius der Meder übernahm das Königreich.“ Man sieht also, dass wir direkt vom babylonischen zum persischen Reich gelangen. Darius der Meder übernahm somit das babylonische Königreich. Wir müssen über Darius den Meder sprechen, aber das ist einer dieser angeblichen historischen Irrtümer. Historisch gesehen ist es jedoch eindeutig, und unter Historikern besteht kein Zweifel daran: Es gab kein medisches Königreich.

Angesichts der Prophezeiungen Daniels und falls die Abfolge der Königreiche auch Medien umfasst, ist Daniels Darstellung historisch fehlerhaft. Für die kritischen Gelehrten stellt dies kein Problem dar. Es passt in ihr Weltbild; sie behaupten, der Verfasser Daniel, der in der Makkabäerzeit lebte, habe sich über den früheren Verlauf der israelitischen Geschichte geirrt. Dieser später lebende Autor glaubte, es habe zwischen der babylonischen und der persischen Zeit ein eigenständiges medisches

Königreich gegeben. Die Argumentation lautet: Wir wissen es besser. Dies ist also ein weiteres Beispiel für einen historischen Irrtum des Verfassers Daniel.

Man könnte argumentieren, dass uns Quellen zur persischen und babylonischen Geschichte vorliegen, die Daniel – oder dem Verfasser – vermutlich nicht zur Verfügung standen. Das setzt natürlich voraus, dass es diesen anonymen, unbekanntem Autor gab, der sich als Daniel ausgab, aber etwa 400 Jahre nach Daniels Zeit, um 165 v. Chr., zur Zeit des Antiochus Epiphanes lebte.

Gut, die kritische Sichtweise basiert also auf folgender Annahme: Voraussagen sind unmöglich. Doch so vieles im Buch beruht eindeutig entweder auf göttlicher Offenbarung, oder man muss Datum und Uhrzeit anpassen, um das Wissen des Autors zu erklären. Aber selbst bei einer Datumsverschiebung ergeben sich neue Probleme.

## 2) Angeblich historische Fehler

Gut, kommen wir nun zu den angeblichen historischen Fehlern. Einer der wichtigsten ist der, den wir gerade besprochen haben: die Existenz dieses apokryphen Mederreichs zwischen dem babylonischen und dem persischen Reich. Das ist natürlich ein wichtiger Faktor für die Annahme, dass es sich um historische Fehler handelt. Es gibt aber auch andere angebliche Fehler, wie zum Beispiel die Nennung Belsazars als König anstelle von Nabonidas zu einer Zeit, als das babylonische Reich an die Perser fiel. Das findet sich in den Versen am Ende des fünften Kapitels des Buches Daniel, die wir uns gerade angesehen haben: „In jener Nacht wurde Belsazar, der König der Chaldäer, erschlagen. Und Darius, der Meder, übernahm das Königtum.“ Kritische Gelehrte sagen, das sei nicht korrekt, da Belsazar nicht König war, als die Babylonier an die Perser fielen, sondern Nabonidas. Darauf komme ich gleich zurück.

Ein zweiter angeblicher historischer Fehler betrifft die Behauptung, Nebukadnezar sei der Vater Belsazars gewesen. In Daniel 5,2 heißt es: „Als Belsazar Wein kostete, befahl er, die goldenen und silbernen Gefäße zu bringen, die sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel in Jerusalem hatte holen lassen.“ Es wird behauptet, dies sei unzutreffend, da Nebukadnezar nicht sein Vater, sondern sein Enkel gewesen sei.

Drittens wird behauptet, dass es nie eine Person namens Darius der Meder gegeben habe. In Daniel 5,31 wird Darius der Meder erwähnt, der das Königreich übernahm. Dies geschah zur Zeit des Sieges der Perser über die Babylonier. Es wird behauptet, dass es nie eine Person namens Darius der Meder gegeben habe. Nicht Darius der Meder, sondern Kyros habe die Babylonier besiegt. Dies sind also drei angebliche historische Fehler neben diesem apokryphen Mederreich.

Nun wollen wir uns die einzelnen Punkte ansehen. Es gibt zu allen plausible Erklärungen. Der erste Punkt betrifft Nabonidas und Belsazar: Babylonische Quellen belegen, dass Nabonidas seinen Sohn Belsazar zum Mitregenten ernannte; Nabonidas selbst verließ Babylon und ging nach Nordarabien. Interessanterweise heißt es in Daniel 5,29: „Da kleideten sie Daniel, wie Belsazar befohlen hatte, in Purpur, legten ihm eine goldene Kette um den Hals und verkündeten, dass er der dritte Herrscher im Königreich sein sollte.“ Dieser Hinweis darauf, dass Daniel der dritte Herrscher im Königreich sein sollte, ist faszinierend. Warum sollte er der dritte Herrscher im Königreich sein? Dies passt zu dem, was wir über Nabonidas' Ernennung Belsazars zum Mitregenten wissen. Das steht in Daniel 5,29. Da Belsazar also Mitregent war, befand sich Nabonidas nicht in der Hauptstadt, als diese an die Perser fiel. Es ist durchaus nachvollziehbar zu lesen: „In jener Nacht wurde Belsazar, der König der Chaldäer, erschlagen, als die Perser die Stadt einnahmen.“

Die Bezeichnung Nebukadnezars als Vater Belsazars ist schlichtweg semitischer Sprachgebrauch. Der Begriff „Vater“ wird im Semitischen oft im Sinne von Vorfahre verwendet, ebenso wie der Begriff „Sohn“ oft im Sinne von Nachkomme. In Matthäus 1,1 bedeutet „Sohn“ „Nachkomme“: „Jesus Christus, der Sohn Abrahams, des Sohnes Davids.“ Auch in Daniel 5,2, wo Nebukadnezar als Belsazars Vater genannt wird, und in 5,22, wo es heißt: „Und du, sein Sohn, o Belsazar, hast dein Herz nicht gedemütigt“, werden die Begriffe „Vater“ und „Sohn“ im Sinne von Vorfahre bzw. Nachkomme verwendet. Interessant ist dies in einem kleinen Studienführer zum Buch Daniel, der vom JSOT-Verlag (Journal for the Study of the Old Testament) herausgegeben wird. Dieser Verlag veröffentlicht Studienführer zu allen Büchern des Alten Testaments.

Dieses Buch erschien 1985 und wurde 1988 neu aufgelegt. Auf Seite 31 dieses Buches – ich habe einen Hinweis in Ihre Zitate aufgenommen, siehe Seite 36 Ihrer Zitate – argumentiert der Autor dieses Buches für ein spätes Geburtsdatum von Daniel. Er fügt jedoch folgende Kritik hinzu: „Kritische Kommentare, insbesondere um die Jahrhundertwende, betonten häufig, dass Belsazar weder der Sohn Nebukadnezars noch der König von Babylon war. Dies wird noch immer mitunter als Einwand gegen die Historizität des Buches Daniel wiederholt und von konservativen Gelehrten zurückgewiesen. Seit 1924 ist jedoch klar, dass Belsazar, obwohl Nabonidas der letzte König der neubabylonischen Dynastie war, faktisch über Babylon herrschte. Insofern hat Daniel also recht. Die wörtliche Bedeutung von ‚Sohn‘ sollte nicht überbewertet werden, selbst wenn sie auf ein Missverständnis seitens Daniels hindeuten könnte. Ein starkes Argument gegen die historische Zuverlässigkeit des Buches Daniel wird durch derart schwache Argumente nicht gestärkt.“

Das ist interessant, gerade von jemandem, der immer noch die späte Datierungstheorie vertritt. Er kehrt also wieder zu der Möglichkeit echter Offenbarung und Prophezeiung zurück. Und der historische Kontext im Buch Daniel enthält so viele Hinweise auf Antiochus Epiphanes, dass man sich fragt, wie jemand dies hätte schreiben können, wenn er nicht zur Zeit des Antiochus Epiphanes gelebt hätte – es sei denn, man ist bereit, die Möglichkeit einer Offenbarung in Betracht zu ziehen.

Es gibt einen babylonischen Text, der Nabonidas und Belsazar eindeutig klärt. In der New ISBE Encyclopedia findet sich ein guter Artikel dazu; suchen Sie einfach nach „Belsazar“. Ich glaube, er stammt von Edwin Yamauchi, der sich auf einige dieser babylonischen Quellen stützt.

Der dritte von mir erwähnte Punkt betrifft die Frage nach Darius dem Meder. Kritische Gelehrte werden einwenden, dass es nie eine Person namens Darius den Meder gegeben hat. Diese Frage ist aufgrund fehlender Beweise etwas schwieriger zu beantworten. Es stimmt, dass es außerhalb der Heiligen Schrift keinen Hinweis auf eine Person mit diesem Namen, Darius den Meder, gibt. Und es stimmt auch, dass es keine Zeitspanne zwischen der Herrschaft Belsazars und Nabonidas in Babylon und dem Fall

Babylons an Kyros von Persien gab. Kyros war es, der Babylon historisch gesehen zur Zeit von Nabonidas und Belsazar besiegte. Man sieht also, dass Nabonidas und Belsazar gemeinsam regierten und Kyros 539 v. Chr. die Herrschaft übernahm. Ich denke jedoch, dass dies nicht unbedingt bedeutet, dass Daniel sich hier geirrt hat. Es gibt mehrere plausible Vorschläge, um diese Person, Darius den Meder, zu identifizieren, die in Daniel 5,31 erwähnt wird, wo es heißt: „Darius der Meder nahm die Herrschaft an.“

Es ist möglich, dass Darius der Meder ein anderer Name für Kyros selbst ist. Vielleicht handelt es sich um eine Art Thronname oder Titel. Tiglat- Pileser war in Babylon als Pul bekannt. Tiglat- Pileser war ein assyrischer König. In 1 Chronik 5,26 wird Tiglat- Pileser Pul genannt. Hier wird der babylonische Name verwendet. Möglicherweise ist dies eine Art Thronname oder ein Titel für Kyros, der sonst nicht überliefert ist. Interessanterweise findet sich in Daniel 6,28 die Aussage: „So gedieh dieser Daniel in der Regierungszeit von Darius und in der Regierungszeit von Kyros dem Perser.“ Sie sind nur durch ein „und“ verbunden. Dies könnte übersetzt werden mit „auch in der Regierungszeit von Kyros dem Perser“. Es könnten zwei Personen gemeint sein, oder es könnte auch heißen: „Daniel gedieh in der Regierungszeit von Darius, auch in der Regierungszeit von Kyros dem Perser“, was Darius und Kyros als ein und dieselbe Person mit zwei Namen identifizieren würde. Das ist also eine Möglichkeit.

Eine weitere Möglichkeit, die vorgeschlagen und detailliert ausgearbeitet wurde, ist, dass Darius der Meder ein anderer Name für eine Person namens Gubaru ist, den von Kyros eingesetzten Statthalter Babylons. Nach der Eroberung Babylons ernannte Kyros Gubaru zum Statthalter. Und diese Person, Gubaru, wird in babylonischen Texten erwähnt. Darius könnte also ein anderer Name für diese Person sein.

Ich denke also, der Punkt ist, dass wir, was Darius den Meder betrifft, nicht genügend Beweise haben, um die Identität dieser Person vollständig zu klären. Das ist aber kein Grund, anzunehmen, es handele sich um einen historischen Fehler oder ein Missverständnis, und auch nicht, dass das Buch erst spät verfasst wurde.

Sie kennen ja das Prinzip der fragmentarischen archäologischen Funde. Daher ist es ein Trugschluss, eine unbestätigte Aussage als verdächtig zu bezeichnen, nur weil

man keine archäologischen Belege dafür hat. Die archäologischen Funde sind verschwindend gering, wenn man bedenkt, wie viele Dinge hätten bestätigt werden können, es aber nicht wurden. Aus der Annahme, etwas sei verdächtig, nur weil es keine Bestätigung gibt, ist methodisch schlichtweg unzulänglich. Ich würde daher sagen, dass es zum jetzigen Zeitpunkt mindestens zwei plausible Erklärungen für den Namen Darius den Meder gibt. Derzeit haben wir keine weiteren Belege, die eine dieser Identifizierungen sichern würden. Vielleicht taucht noch etwas auf, woran wir noch gar nicht gedacht haben, aber ich glaube nicht, dass der Mangel an Belegen ausreicht, um die radikale Schlussfolgerung zu rechtfertigen, dass der Text 400 Jahre später verfasst wurde und es sich um einen historischen Irrtum handelt.

### 3) Angeblich späte sprachliche Merkmale

Die angeblichen späten sprachlichen Merkmale sind das dritte Argument gegen die frühe Datierung des Buches Daniel. Dieses Argument stützt sich auf die Verwendung mehrerer griechischer Lehnwörter im Buch Daniel. Interessanterweise handelt es sich bei diesen Lehnwörtern in Kapitel 3, Vers 5 um Bezeichnungen für Musikinstrumente: „Wenn ihr den Klang von Horn, Flöte, Leier, Posaune und allerlei Musik hört, fällt nieder.“ Viele dieser Bezeichnungen für Musikinstrumente sind griechische Lehnwörter. Sie wurden zwar aus dem Griechischen transkribiert, sind aber tatsächlich griechische Wörter. Daraus folgt natürlich: Wenn griechische Lehnwörter vorkommen, muss das Buch aus der griechischen Zeit stammen, sonst gäbe es keine griechischen Lehnwörter. Ein weiteres Argument auf dieser sprachlichen Grundlage ist die Verwendung eines sogenannten Spätaramäischen. Es gibt einen Abschnitt im Buch Daniel, der in Aramäisch statt in Hebräisch verfasst ist, und es wird behauptet, dass das Aramäisch in diesem Abschnitt einem Spätaramäischen angehört.

Ich halte keines dieser Argumente für überzeugend. Es gibt zahlreiche Belege für Kontakte zwischen den Griechen und dem Nahen Osten lange vor der Zeit Alexanders des Großen; insbesondere im Bereich der Bezeichnung eines Musikinstruments ist es naheliegend anzunehmen, dass etwas aus dem Westen nach Babylon importiert wurde

und der Name damit ins Land kam. Das ist nicht verwunderlich, da es viele Belege für solche Kontakte gibt.

Was die Frage des Aramäischen betrifft, so führt dies zu einer technischen Diskussion. Ich habe dazu ein Zitat von Baldwin, Seite 35 Ihrer Quellenangaben. Es gibt auch einen Artikel von K. A. Kitchen mit dem Titel „Das Aramäische des Buches Daniel“. Er untersucht: A. den Wortschatz; B. Morphologie und Phonetik; und C. Allgemeines. Es mag hilfreich sein, Kitchens Schlussfolgerung, die er aufgrund seiner sorgfältig argumentierten und gut dokumentierten Arbeit zieht, zusammenzufassen. „Zunächst einmal erweist sich das Aramäische des Buches Daniel als Kaiseraramäisch, das sich an sich kaum mit Sicherheit auf etwa 600–330 v. Chr. datieren lässt. Daher ist es irrelevant, zwischen Ost- und Westaramäisch zu unterscheiden, die sich später entwickelten. Der einzige Hinweis auf den Ursprung ergibt sich aus der Wortstellung, die einen akkadischen Einfluss erkennen lässt und beweist, dass das Aramäische des Buches Daniel zur Tradition des frühen Kaiseraramäisch (7.–4. Jahrhundert v. Chr.) gehört und nicht zu späteren palästinensischen Ableitungen des Kaiseraramäisch. Viel wurde über das Auftreten griechischer Wörter geschrieben, und für den Laien mögen diese Wörter ein eindeutiger Hinweis auf eine Zeit nach Alexander dem Großen sein, bis klar wird, dass es sich nur um drei solcher Wörter handelt und dass es sich dabei ausschließlich um Namen von Musikinstrumenten handelt. Griechische Waren wurden ab dem 8. Jahrhundert v. Chr. im gesamten Alten Nahen Osten gehandelt. Griechen waren offenbar zur Zeit Nebukadnezars in Babylon beschäftigt, und es ist daher nicht verwunderlich, dass es dort Instrumente griechischer Herkunft mit griechischen Namen gibt.“ Das Babylon des 6. Jahrhunderts v. Chr. Bemerkenswert ist, dass der aramäische Text des Buches Daniel nur sehr wenige griechische Lehnwörter enthält.

„Laut M. Hengel war Jerusalem seit der Zeit des Ptolemäus eine Stadt, in der zunehmend Griechisch gesprochen wurde. Zenon belegt, dass die griechische Sprache in den aristokratischen und militärischen Kreisen des Judentums in Palästina bekannt war. Sie war bereits bei der Thronbesteigung von Antiochos IV. im Jahr 175 v. Chr. weit verbreitet und dürfte selbst durch den siegreichen Freiheitskampf der Makkabäer kaum

unterdrückt worden sein. Ab dem dritten Jahrhundert finden sich in Palästina fast ausschließlich griechische Inschriften.“

Die Tatsache, dass im aramäischen Text des Buches Daniel nicht mehr als drei griechische Wörter vorkommen, und zwar Fachbegriffe, spricht gegen eine Datierung des Buches ins 2. Jahrhundert v. Chr. Aufgrund der griechischen und persischen Quellen ist es naheliegend, den aramäischen Text des Buches Daniel eher ins 6. bis 4. Jahrhundert v. Chr. zu datieren als ins 3. oder 2. Jahrhundert v. Chr. Letzteres ist zwar nicht ausgeschlossen, aber deutlich weniger realistisch und wird durch die Fakten nicht ausreichend gestützt.

In der anhaltenden Debatte wird die späte Datierung des Buches Daniel durch Kitchens Erkenntnisse in Frage gestellt. Alle diese Argumente wurden von einem führenden israelischen Gelehrten in einer umfassenden Studie zum Forschungsstand des frühen Aramäischen widerlegt und von anderen Linguisten positiv aufgenommen. Es gilt zunehmend als gesichert, dass die Datierung des Buches Daniel nicht allein auf linguistischer Grundlage entschieden werden kann und die wachsende Beweislage nicht für eine Datierung ins zweite Jahrhundert spricht. Die gesamte linguistische Frage ist also eher technischer Natur, doch kompetente Wissenschaftler haben sie detailliert analysiert und sind trotz zahlreicher gegenteiliger Behauptungen zu gut begründeten Schlussfolgerungen gelangt, die eine späte Datierung des Buches nicht stützen.

In Ihrer Bibliografie habe ich mehrere Artikel zu diesem Thema aufgeführt. Beachten Sie bitte den dritten Eintrag auf Seite sechs: Kitchens Artikel „Das Aramäische des Daniel“ in „Das Buch Daniel“, herausgegeben von D. J. Wiseman. Wisemans Artikel zeigt einige historische Probleme im Buch Daniel auf. Anschließend folgen drei Artikel von Yamauchi, die allesamt hilfreich sind: „Der archäologische Hintergrund des Daniel“, „Daniel im Kontext zwischen der Ägäis und dem Nahen Osten vor Alexander“ und „Die griechischen Wörter im Buch Daniel“. Insbesondere die Artikel von Kitchen, Wiseman und Yamauchi sind nützlich, wenn Sie sich für die Datierungsfrage des Buches Daniel interessieren, und sie liefern fundierte Antworten auf die kritischen Argumente.

#### 4) Schlussfolgerung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es meiner Ansicht nach keine überzeugenden Gründe für eine späte Datierung des Buches Daniel gibt. Für jedes der historischen und linguistischen Argumente, die für eine späte Datierung sprechen, gibt es stichhaltige Antworten. Die grundlegende Frage ist meines Erachtens, ob man die Möglichkeit echter prophetischer Voraussagen in Betracht zieht. Wenn man überzeugt ist, dass Daniel nicht so klar über die Zukunft oder insbesondere über die Zeit des Antiochus Epiphanes im Detail hätte sprechen können, muss man eine Datierung nach oder in dieser Zeit suchen. Für diejenigen, die die Möglichkeit echter Voraussagen akzeptieren, gilt dieses Material – wie viele andere Abschnitte der Heiligen Schrift – als Beweis dafür, dass es einen sprechenden Gott gibt, einen Gott, der über die Geschichte souverän ist, sie lenkt und im Voraus sagen kann, was geschehen wird.

#### Daniel 1-6 Der historische Teil

Kommen wir nun zu Punkt 2 unter „Einleitende Bemerkungen“, „Einige allgemeine Bemerkungen zum Inhalt des Buches im Hinblick auf seinen Zweck“. Das Buch Daniel ist im Allgemeinen in zwei Hauptabschnitte unterteilt: die Kapitel 1–6, einen historischen Abschnitt, und die Kapitel 7–12, einen prophetischen Abschnitt, wobei „prophetisch“ hier im Sinne von Vorhersagen zu verstehen ist. Die Kapitel 1–6 enthalten Erzählungen, die gut strukturiert sind. Es handelt sich um sechs separate Erzählungen, sechs Geschichten über verschiedene Personen: Daniel, seine Freunde und verschiedene Könige.

Im prophetischen Teil finden sich anstelle von Erzählungen Visionen, genauer gesagt vier. Eine Vision findet sich in Kapitel 7, eine in Kapitel 8, eine in Kapitel 9 und die vierte in Kapitel 10, 11 und 12. Diese drei Kapitel lassen sich zusammenfassen. Somit enthalten die Kapitel 7 bis 12 vier Visionen. Dieser zweite Abschnitt (7–12) ist fast ausschließlich prophetisch. Historische Aspekte spielen hier eine untergeordnete Rolle. Der Inhalt besteht aus prophetischen Aussagen und Vorhersagen. Im ersten

Abschnitt sind fünf der sechs Kapitel erzählerisch. Kapitel 2 hingegen, obwohl in einen erzählerischen Kontext eingebettet, ist größtenteils prophetisch. Es beschreibt die Vision, die Nebukadnezar zuteilwurde, und Daniels Deutung dieser Vision. Kapitel 2 des ersten Abschnitts weist daher einige Ähnlichkeiten mit dem Inhalt der Kapitel 7–12 auf, obwohl es in einen erzählerischen Kontext gestellt ist. Das bedeutet, dass von den zwölf Kapiteln des Buches sieben überwiegend Vorhersagen enthalten und fünf eher erzählerisch sind.

Wenn man sich den ersten Abschnitt, den historischen Teil, ansieht und die Kapitel liest und darüber nachdenkt, stellt man fest, dass es sich nicht um eine historische Erzählung im üblichen Sinne handelt, wie man sie beispielsweise in den Königsbüchern findet, wo die Geschichte zusammenhängend dargestellt wird. Damit meine ich, dass es keine Geschichte Babylons oder Persiens gibt. Man erfährt zwar etwas über Babylon und Nebukadnezar sowie über die Perserzeit, aber es fehlt ein zusammenhängender Kontext. Auch ist es keine Biografie Daniels. Es gibt keine zusammenhängende Darstellung seines Lebens, daher ist es auch keine Geschichte seines Lebens. Man erfährt zwar etwas über einzelne Ereignisse in seinem Leben, aber keine zusammenhängende Darstellung seines Lebens oder Wirkens. Die ersten sechs Kapitel sind also keine historische Erzählung im Sinne einer zusammenhängenden Abhandlung über eine historische Epoche, die mit Babylon, Persien oder auch Daniel in Verbindung steht und von einem einheitlichen Prinzip geprägt ist.

## Zusammenfassung des Inhalts von Daniel 1-6

### Daniel 1

Sie fragen sich vielleicht, welches Organisationsprinzip dahintersteckt? Warum befindet sich dieses Material im ersten Teil des Buches genau an dieser Stelle? Ich möchte es Ihnen kurz erläutern. Es handelt sich weder um eine Geschichte Babylons noch Israels noch um die Geschichte Daniels. Wenn Sie jedoch die Kapitel einzeln betrachten, werden Sie feststellen, dass Kapitel 1 die Geschichte von Daniel und seinen Freunden erzählt, die sich den Forderungen des Königs widersetzen und von Gott für

ihre Treue gesegnet werden. Ich denke, was Sie in Kapitel 1 finden, ist, dass Gott Daniel und seine Freunde für ihre Treue segnet. Sie befinden sich in einer Situation, in der es sehr schwierig wäre, dem Herrn treu zu bleiben. Doch sie bleiben dem Herrn treu und werden dafür gesegnet.

### Daniel 2

In Kapitel 2 deutet Daniel die Vision des Königs. Liest man jedoch das gesamte Kapitel, erkennt man, dass die zentrale Aussage darin besteht, dass Gott, so mächtig Nebukadnezar auch sein mag, noch mächtiger ist. Gott steht über Nebukadnezar und über alle Herrscher dieser Art. Vers 47, gegen Ende des Kapitels, lautet: „Der König antwortete Daniel: ‚Wahrlich, dein Gott ist der Gott der Götter, der Herr der Könige und ein Offenbarer von Geheimnissen, da du das Geheimnis offenbaren konntest.‘“ Dies sind die Worte Nebukadnezars selbst: „Dein Gott ist der Gott der Götter, der Herr der Könige.“ Somit wird die Souveränität des Gottes Israels, des Gottes Daniels, bezeugt. Gott steht über Nebukadnezar und über alle Herrscher dieser Art.

### Daniel 3

Kapitel 3 ist das Kapitel, in dem Nebukadnezar einen Befehl erteilt, der Götzendienst verlangt: „Beugt euch vor diesem Bild nieder!“ Drei Männer weigerten sich, ihm zu gehorchen. Daraufhin wurden sie in den glühenden Feuerofen geworfen, doch Gott rettete sie. Erneut zeigt sich die Macht und Souveränität Gottes, die Nebukadnezar selbst anerkennt. Beachten Sie die Verse 17 und 18: Hier antworten Schadrach, Meschach und Abednego Nebukadnezar. Sie sagen: „Wir wollen dir in dieser Sache nicht antworten.“ Das ist das Ende von Vers 16. „Wenn es so ist, so kann unser Gott, dem wir dienen, uns aus dem glühenden Feuerofen erretten, und er wird uns auch aus deiner Hand, o König, erretten. Wenn aber nicht, so sollst du wissen, o König, dass wir deinen Göttern nicht dienen und das goldene Bild, das du aufgestellt hast, nicht anbeten werden.“

Beachten Sie die zugrundeliegende Idee. Es geht nicht darum, dass Gott Sie in schwierigen Situationen unter allen Umständen beschützt. Das ist nicht der Sinn. Es geht vielmehr darum, dass wir, unabhängig vom Ergebnis, dem Herrn folgen sollen, denn er ist größer als Nebukadnezar und mächtiger als jede andere Macht auf Erden. Wenn er es will, kann er befreien, und Gott ist dazu fähig. Deshalb sollen wir dem Herrn und seinem Willen folgen, denn er ist größer als Nebukadnezar und mächtiger als alle Mächte der Erde. Beachten Sie, wie Nebukadnezar am Ende des Kapitels, nachdem sie am Leben erhalten und befreit wurden, in Vers 28 spricht: „Gepriesen sei der Gott von Schadrach, Meschach und Abednego, der seinen Engel gesandt und seine Diener errettet hat, die ihm vertrauten, das Wort des Königs missachteten und sich hingaben, um keinem anderen Gott als ihrem eigenen zu dienen und ihn nicht anzubeten.“

#### Daniel 4

Kapitel 4: Ich möchte diese Kapitel kurz zusammenfassen, bevor wir einige davon genauer betrachten. In Kapitel 4 prahlt Nebukadnezar mit seiner Größe, woraufhin Gott ihn mit Wahnsinn schlägt und ihm sagt, er werde unter den Tieren des Feldes leben, und so geschieht es. Als Nebukadnezar dann die Größe Gottes bekennt, wird er wieder gesund. Beachten Sie Vers 25: „Man wird dich von den Menschen verstoßen, und du wirst bei den Tieren des Feldes wohnen. Man wird dich Gras fressen lassen wie die Rinder. Man wird dich mit dem Tau des Himmels benetzen. Sieben Zeiten werden über dich vergehen, bis du erkennst, dass der Allerhöchste „ Er herrscht über das Reich der Menschen und gibt es, wem Er will.“ In Vers 28 lesen wir: „Dies alles traf König Nebukadnezar. Nach zwölf Monaten wandelte er in den Hallen des Palastes des Königreichs Babylon. Der König sprach: ‚Ist das nicht das große Babylon, das ich erbaut habe zum Haus des Königreichs durch die Macht meiner Stärke, zur Ehre meiner Majestät?‘“ Er erhöht sich selbst. „Noch während der König die Worte sprach, erscholl eine Stimme vom Himmel: ‚O König Nebukadnezar, dir wird gesagt: Das Königreich ist von dir gewichen. Man wird dich von den Menschen verstoßen, und du wirst bei den wilden Tieren des Feldes wohnen; man wird dich Gras fressen lassen wie die Rinder.

Sieben Zeiten werden über dich vergehen, bis du erkennst, dass der Allerhöchste Er herrscht über das Reich der Menschen und gibt es, wem Er will.“ In derselben Stunde erfüllte sich die Prophezeiung an Nebukadnezar; und er aß Gras wie die Rinder.“ Vers 34: „Am Ende der Tage erhob ich, Nebukadnezar, meine Augen zum Himmel. Mein Verstand kehrte zu mir zurück. Ich pries den Höchsten und lobte und ehrte ihn, der ewig lebt. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, und sein Reich währt von Geschlecht zu Geschlecht. Und alle Bewohner der Erde gelten ihm als nichts, und er tut, was Er will, mit dem Heer des Himmels.“ Und so weiter. Vers 37: „Nun lobe, preise und ehre ich, Nebukadnezar, den König des Himmels.“ So geht es in Kapitel 4 um „Gottes Herrschaft über irdische Herrscher“. Insbesondere über Nebukadnezar.

Ob es nun sieben Jahre sind oder nicht, die Formulierung „siebenmal“ ist unbestimmt. Es könnten sieben kürzere Zeiträume als sieben Jahre gewesen sein. Vielleicht sieben Wochen oder auch nur sieben Tage. Schwer zu sagen. Ich würde nicht von sieben Jahren ausgehen. Aber wie lange der Zeitraum auch gewesen sein mag, Nebukadnezar konnte offenbar wieder an die Macht kommen. Das macht es sehr unwahrscheinlich, dass es sieben Jahre waren. Siehe Vers 34: „Am Ende der Tage erhebe ich, Nebukadnezar, meine Augen.“

Es gibt anscheinend eine dokumentierte Krankheit, die dem ähnelt. Sie hat einen Fachbegriff: Lykanthropie. Eine ähnliche Krankheit befiel König Georg III. von England sowie in der Neuzeit Otto von Bayern. Es mag seltsam erscheinen, dass jemand eine solche Form von Geisteskrankheit zeigt, aber anscheinend ist sie nicht einzigartig. Es gibt Berichte über ähnliche Fälle. Dort heißt es, dass seine Haare wie Adlerfedern und seine Nägel wie Vogelkrallen wuchsen. Das klingt länger als sieben Tage oder sieben Wochen, aber ich denke, es ist schwer zu sagen, was genau mit „sieben Malen“ gemeint ist.

## Daniel 6

Kapitel 6 handelt von „Gottes Herrschaft über irdische Herrscher und die Natur“. In diesem Kapitel herrscht Darius der Meder. Auf Drängen einiger seiner Beamten erließ

er das Gesetz, dass niemand außer ihm selbst einen anderen Gott anbeten dürfe. Daniel weigerte sich natürlich, dies zu tun. Er betete weiterhin dreimal täglich zum Herrn und rief Jerusalem zu sich. Deshalb wurde er in die Löwengrube geworfen, doch Gott beschützte ihn. Und am Ende dieses Kapitels, Kapitel 6, beachte, was König Darius in Vers 25 sagt: „König Darius schrieb an das Volk, an alle Völker, Nationen und Sprachen, die auf der ganzen Erde wohnen: ‚Friede sei mit euch! Ich verkünde, dass in jedem Gebiet meines Reiches die Menschen vor dem Gott Daniels zittern und ihn fürchten sollen, denn er ist der lebendige Gott und ewiglich treu in seinem Reich, das nicht zerstört werden wird. Und seine Herrschaft wird bis ans Ende währen. Er befreit und errettet und wirkt Zeichen und Wunder im Himmel und auf Erden, der Daniel aus der Gewalt der Löwen errettet hat.‘ So gedieh dieser Daniel in der Regierungszeit des Darius und (oder sogar) bis zur Regierungszeit des Persers Kyros.“ Es ist also dasselbe Thema: „Gottes Herrschaft über irdische Herrscher und die Natur“, über Darius und die Löwen.

#### Zusammenfassung von Daniel 1-6

Wenn man die ersten sechs Kapitel überfliegt, fällt auf, dass Gottes Allmacht über Natur, Geschichte und menschliche Herrscher im Mittelpunkt steht. Es handelt sich also weniger um eine Geschichte im engeren Sinne, also nicht um eine zusammenhängende Abhandlung über ein bestimmtes Königreich, einen König oder eine Einzelperson. Vielmehr zieht sich ein roter Faden durch die Erzählungen: Gott ist allmächtig. Jerusalem mag zerstört werden, der Tempel mag untergehen, es mag scheinen, als hätten böse Herrscher die Macht – doch trotz alledem ist Gott allmächtig. Gottes Volk mag mit schrecklichen Schwierigkeiten und Verfolgungen konfrontiert sein, aber Gott ist fähig, wenn er es will, und dieses „wenn er es will“ ist entscheidend. Das wird im Beispiel des Feuerofens deutlich. Gott ist fähig, sie aus allen Schwierigkeiten zu befreien, egal wie groß sie auch sein mögen.

Ich denke, Daniel 1–6 ist beinahe eine Art Predigt, die Gottes Souveränität anhand von Beispielen aus dem Leben Daniels, seiner Freunde und einiger Könige, mit

denen sie in Kontakt kamen, veranschaulicht. Nicht Daniel selbst steht im Mittelpunkt, auch nicht Nebukadnezar oder Kyrus – sondern Gott. Es geht darum zu zeigen, dass er über alle Völker der Erde herrscht und dass der Mensch deshalb in jeder Situation Gott treu bleiben soll, denn er kann sich auf Gottes Souveränität verlassen.

Diese Wahrheit ist gewiss für uns alle wichtig, aber ich denke, sie ist besonders bedeutsam für Gottes Volk zu bestimmten Zeiten seiner Geschichte. Gerade für Menschen, die wegen ihrer Treue zu Gott verfolgt werden, ist dieses Bewusstsein und das Vertrauen in Gottes Souveränität unerlässlich. Genau das ist der Zweck dieser sechs Kapitel.

#### Historischer Kontext von Imperien und Judenverfolgung

Denken Sie an den Kontext: Das Volk befindet sich in Babylon. Soweit wir wissen, war Israel zu dieser Zeit in babylonischer Gefangenschaft. Es gab zwar keine umfassende Verfolgung, aber doch welche. Sie scheint eher sporadisch als systematisch gewesen zu sein. Es gibt einige Fälle von Verfolgung, aber keine weitverbreitete während des babylonischen Exils. In der Perserzeit ähnelte sich die Situation sehr. Auch hier gab es keine systematische Verfolgung, aber einige. Erinnern Sie sich an die Geschichte von Esther? Damals wurde versucht, das jüdische Volk auszulöschen; dieser Versuch scheiterte jedoch, und dies scheint eher ein Einzelfall als ein charakteristisches Merkmal dieser Zeit zu sein. Das Persische Reich wurde von Alexander dem Großen zerstört, und nach seinem Tod, der recht schnell eintrat, geriet Palästina unter die Herrschaft der Ptolemäer. Alexander war Alexanders General, der den Teil von Alexanders Reich im ägyptischen Gebiet eroberte und Palästina über 100 Jahre lang kontrollierte. Und unter der ptolemäischen Herrschaft in Palästina gab es keine großen Verfolgungen.

Doch zwischen den Ptolemäern in Ägypten und den Seleukiden im Gebiet von Damaskus und Syrien entbrannte ein Krieg um die Vorherrschaft in Palästina. Es folgte ein erbitterter Kampf, bis die Seleukiden schließlich die Kontrolle über Palästina erlangten. In der Anfangszeit ihrer Herrschaft gab es bis zum Amtsantritt von Antiochos Epiphanes (175–164 v. Chr.) kaum Verfolgung. Er beschloss, die jüdische Religion

abzuschaffen und die Juden in die hellenistische Kultur zu integrieren. Als Förderer dieser Kultur forderte er sie auf, an Nacktritualen teilzunehmen, Schweinefleisch zu essen und andere Dinge zu tun, die dem Gesetz des Mose widersprachen. Einige Juden folgten ihm, viele leisteten jedoch Widerstand. Die Bücher der Makkabäer (1. und 2. Buch Makkabäer) berichten von der Verfolgung all jener, die sich unter Antiochos Epiphanes seinen Befehlen widersetzten. Antiochus wird daher in der gesamten nachfolgenden jüdischen Geschichte als großer Verfolger des jüdischen Volkes, als schrecklicher Feind der Juden betrachtet. Das 1. Buch der Makkabäer berichtet vom Aufstand einer Gruppe von Juden. Mattathias, ein Priester, und seine fünf Söhne – Johannes, Simon, Judas, Elieser und Jonathan – leisteten Widerstand gegen Antiochus. Sie führten einen Guerillakrieg gegen diesen grausamen Verfolger. Um 164 v. Chr. wurde der Gottesdienst im Tempel wiederhergestellt, nachdem er von Antiochus entweiht worden war.

Dies ist nur ein kurzer Abriss der Geschichte im Zusammenhang mit dieser Verfolgung. Angesichts dieser Geschichte und des Inhalts des Buches Daniel erscheint es logisch, anzunehmen, dass eines der Gründe für die Abfassung des Buches darin bestand, die Juden auf die Zeit des Antiochus Epiphanes vorzubereiten und ihnen in dieser bevorstehenden Zeit der Verfolgung und Not Mut zuzusprechen. Tatsächlich fand unter diesem Herrscher, Antiochus Epiphanes, eine der größten Verfolgungen in der gesamten Geschichte des Volkes Gottes statt. Diese Zeit markiert die erste große Verfolgungsperiode nach der Abfassung des Buches. Mit anderen Worten: Unter den Babyloniern, Persern und Griechen scheint es bis zur Zeit des Antiochus Epiphanes keine systematische Verfolgung gegeben zu haben. Daher scheint dies einer der Hauptgründe für die Abfassung des Buches gewesen zu sein.

Transkribiert von Victoria Chandler

Rohfassung bearbeitet von Ted Hildebrandt

Endgültige Bearbeitung durch Dr. Perry Phillips

Neu erzählt von Dr. Perry Phillips

